

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 123. Dienstag, den 2. Mai 1820.

**E r i n n e r u n g.**

Vergangenen Sonnabend, als am 26. April, waren es gerade 55 Jahre, daß der treffliche Gellert vor unserm allgeliebten König, als damaligem Churprinz, eine Vorlesung

über die Beschaffenheit, den Umfang und den Nutzen der Moral

hielt. Er war dazu, von seinem durchlauchtigen Zuhörer selbst aufgefordert worden, und hielt sie auf dem Saale der Universitätsbibliothek, der dazumal da, wo jetzt die Böhmische und Schlesische Büchersammlung steht, Raum genug gewährte. Die Vorlesung zeichnete sich, wie jede Gellertsche Arbeit, eben so sehr durch ihre Faßlichkeit wie durch trefflichen Styl aus. Wir nehmen nur zum Beispiel einen Gedanken heraus, der, nach 55 Jahren, von uns allen tiefer empfunden werden muß, als es selbst damals der Fall sein konnte. „Daß Ihres gleichen, — schloß der fromme Redner — an Weisheit und Tugend und allen Arten der Glückseligkeit unter den Churfürsten von Sachsen nicht gewesen sei, das, das soll unser Wunsch, unsere Hoffnung, unser Gebet seyn, das ist und wird Dero edelmüthiges Bestreben immerdar, und das soll, nach Gottes Willen, der Inhalt der Geschichte seyn, die künftig die

weise 2c. Wie herrlich sind Gellerts Worte in Erfüllung gegangen.

\*r.

**Ebler Charakterzug eines Messfremden.**

Am 20. April erhielt Hr. Klette, welcher uns während der jetzigen Messe sein besuchenswerthes Theatrum Mundi zur Schau giebt, einen Brief aus seiner Heimath, in welchem ihm von dem vollkommenen Wohlbefinden seiner Familie Nachricht gegeben wurde. Als liebevoller Gatte und Vater höchst erfreut darüber sann er darauf, wodurch er auch Andern wohl eine Freude zu machen vermöchte? und kam dadurch auf den Gedanken, den Kindern unseres Waisenhauses eine Vorstellung seiner schönen Prospekte unentgeltlich zu geben, was ihm auch, auf sein deshalb geschehenes Ansuchen, gewährt wurde. Die guten Kinder, denen eine solche Messfreude wohl nicht leicht zu Theil werden kann, werden das dem braven Manne gewiß herzlich danken; wir aber hielten uns um so mehr verpflichtet, diesen lobenswerthen Charakterzug öffentlich bekannt zu machen, da Hr. Klette gerade zu denen Schaugebern der jetzigen Messe gehört, welche kaum ihre Kosten einnehmen und auf allen Gewinn Verzicht thun müssen. — Sollten wir dem wackern Klette